

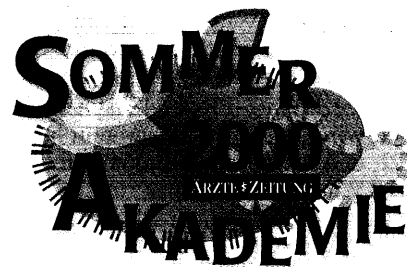
Am Abschluß richt Mandela

an (eb). Mit einer Rede des
aligen Staatspräsidenten Nels-
 Mandela geht heute die 13. Inter-
nale AIDS-Konferenz in Durban
dafrika zu Ende. Die „Ärzte
ng“ berichtet heute – wie auch
in den vergangenen Tagen –
en wichtigsten Resultaten der
g. Daß Konsequenzen für die
hlimmsten von HIV/AIDS be-
nen Länder gezogen werden, ist
ffen. **Siehe Seiten 2 und 4**

Die ideale Mäuse-Villa

adratisch, praktisch – aber
ht gut: Labormäuse finden
Einheits-Käfige langweilig,
en Verhaltensforscher der
Münster herausgefunden.
zt man den Nagern dagegen
e Mäuse-Villa mit Kletter-
men und Seilen vor das Näs-
n, tun sie alles, um hineinzu-
nnen. Die Wissenschaftler
ben sie bis zu 15 Mal einen
el drücken, bevor sich die
ehnte Tür öffnete, doch das
ante die Mäuse nicht ab-
recken. Auf Männchen und
ibchen hatte das luxuriöse
feld unterschiedliche Wir-
gen: Die weiblichen Mäuse
elten dort mehr als im kargen
ndardkäfig. Die Männchen
rden aggressiver. Der größere
um wecke wohl ihren Instinkt
Revierbildung. Die Über-
barkeit dieses Verhaltens auf
Menschen haben sie nicht
ersucht. (kab)

Neue Projekte zum Thema Depression



Neu-Isenburg (eb). Auch wenn De-
pressionen nur mild zu sein scheinen:
Konsequente Therapie ist nötig, be-
tont Professor Isabella Heuser vom
Zentralinstitut für Seelische Gesund-
heit in Mannheim. An dem Institut
wird erforscht, wie Depressionen und
das Auftreten von Herzinfarkt zu-
sammenhängen. Ein weiteres Projekt
zu Depressionen läuft bald in Nürn-
berg an. Dabei geht es unter anderem
darum, durch intensive Schulung von
Ärzten über Signale für einen mögli-
chen Suizid und durch Aufklärung
der Bevölkerung Selbstmorde zu ver-
hindern. **Siehe Seiten 10 und 11**

Rechtssicherheit beim Impfen

Neu-Isenburg (eb). Mehr Rechtssi-
cherheit beim Impfen habe ein neues
Urteil des Bundesgerichtshof (BGH)
gebracht, kommentieren fünf Impf-
experten unter Federführung von Dr.
Alfred Nassauer vom Robert-Koch-
Institut in Berlin im neuen Bundes-
gesundheitsblatt (43, 2000, 519).

Denn etwa der ausführliche Hin-
weis auf Komplikationen halte viele
Eltern davon ab, ihr Kind impfen zu
lassen. Aber jetzt müsse ein Arzt
über Chancen und Risiken beim Impfen
„nur im großen und ganzen“ auf-
klären, hat der BGH entschieden (die
„Ärzte Zeitung“ berichtete). Das
„zwingt gerade nicht zur langatmi-
gen Erläuterung verschiedener
Krankheitsbilder und umgeht die
Überbetonung der Risiken im Ge-
spräch“, so die Impfexperten in ih-
rem Kommentar. Aber auch die Ärz-
te selbst seien oft verunsichert gewe-
sen und hätten vor Impfungen zu-
rückgeschaut. Doch jetzt sei in vielen
Punkten Klarheit geschaffen worden.

Siehe auch Kommentar Seite 2



Zusammenarbeit mit
Stryker Howmedica
Osteonics in Schön-
kirchen entwickelt
und in der Zeitschrift
„Nature“ (406, 2000,
143) vorgestellt wor-
den. *Quelle: R. Kotz*

Der Hausarzt als Lotse

BDA und VdAK schaffen Basis für einen GKV-Hausarzttarif

Berlin (rv/st). Daraus könnte der
erste Wahltarif in der gesetzlichen
Krankenversicherung entstehen:
Der Verband der Angestelltenkran-
kenkassen verhandelt derzeit mit
dem Berufsverband der Allgemein-
ärzte Deutschlands (BDA) über die
Erprobung von Hausarztmodellen.

Eine Rahmenvereinbarung soll
Verträge zwischen BDA-Mitglieds-
ärzten und einzelnen Ersatzkassen er-
möglichen, die eine zentrale Rolle
des Hausarztes als Fallmanager vor-
sehen. Versicherte, die sich bei einem
solchen Hausarzt-Modell einschrei-
ben, sollen einen Bonus erhalten,

falls das Modellprojekt Einsparungen
erwirtschaftet. Voraussetzung: Bevor
sie einen Facharzt konsultieren, müs-
sen sie den Hausarzt aufsuchen.

Der VdAK will zugleich Modell-
rechnungen darüber anstellen, ob
sich solche Hausarzt-Modelle als
Grundlage für einen speziellen Wahl-
tarif in der Krankenversicherung mit
niedrigeren Beitragssätzen eignen.

Einsparungen sollen die Hausärz-
te-Projekte offenbar vor allem bei der
Arzneimittel-Therapie erzielen. Die
Rahmenvereinbarung sieht vor, daß
das Ordnungsverhalten der einzel-
nen Ärzte analysiert und – in anony-
misierte Form – mit Vertretern der
Kassen besprochen werden soll, um
„vorhandene Ressourcen der Ge-
sundheitsversorgung besser zu nut-
zen.“ Ein weiteres Sparpotential ist
möglicherweise auch durch die
Steuerungsfunktion des Hausarztes
gegeben: „Doctor-Hopping“ wird für
die eingeschriebenen Patienten un-
möglich.

Inwieweit die beteiligten Ärzte an
eventuell erzielten Einsparungen be-
teiligt werden können, läßt die Rah-
menvereinbarung noch offen. Diese
Frage ist in gesonderten Verträgen zu
regeln, an denen auch die Kassen-
ärztlichen Vereinigungen mitwirken
sollen. **Siehe Seite 6**

Lesen Sie heute

Gut und bezahlbar 7

Dr. Hermann Schulte-Sasse versich-
ert: Es gibt keinen Grund, Patien-
ten Leistungen vorzuenthalten.

Vergütungstrennung 8

Honorartrennung macht nach Auffas-
sung sächsischer Hausärzte klar, wie
Fachärzte subventioniert worden sind.

Human-Genom-Projekt 12

Die etwa 40 000 Gene des Menschen
kodieren wahrscheinlich mehr als
500 000 Proteine.

Neuer Insulinsensitizer 13

In Europa kommt der Insulinsensi-
tizer Rosiglitazon mit seinem neuen
Wirkmechanismus auf den Markt.

Pollenflug 14

ÄRZTE ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Interview 14

EULAR-Präsident Professor Thomas
Vischer äußert sich zu neuen Arznei-
mitteln für Patienten mit Rheuma.

Controlling 18

Zielsetzung und Planung, Plan-Ist-
Vergleich und Abweichungsanalyse
sind Instrument des Controllings.

Ausweis von Opa 23

Die widerrechtliche Nutzung von Be-
hinderten-Parkausweisen ist kein Ka-
valiersdelikt, sondern eine Straftat.

Z.B.
2609 X